Die Schulfrage

(Fortsetzung von Seite 1)

chend, hat sie darauf verzichtet, ein Verein mit Massen zahlender Mitglieder zu werden. Sie baut auf dem Ausschußsystem (Orts-, Dekanats-, Bezirks-, Diözesan-, Landes-, Reichsausschuß) auf. Heute sind diese Ortsausschüsse vielfach um die bestehenden Elternbeiräte gruppiert.

Die Organisation hat sich eine Zentralstelle in Düsseldorf geschaffen, das Canisiushaus, Reichsstraße 20. Sie ist das Aktionsbüro für die katholische Schulbewegung und für die schulpolitische Tätigkeit. Sie ist eine wissenschaftliche Arbeitsstelle für alle pädagogischen, rechtlichen und theologischen Probleme, die die Schulfrage berühren. Sie ist eine Auskunfts- und Beratungsstelle für die zahlreichen und verwickelten Probleme des Schulwesens, ganz gleich, ob es sich um Volks- oder höhere Schulen, um mittlere oder Berufsschulen handelt. Sie ist eine Beratungsstelle für die katholischen Privatschulen. Im Laufe der Zeit hat sie sich auch eine eigene bedeutsame Abteilung für das katholische Auslandsschulwesen angegliedert.

Die Tätigkeit der Zentralstelle ist außerordentlich vielseitig. Sie besitzt eine wissenschaftliche Bücherei, die nunmehr an 15000 Bände zählt. Sie hält etwa 400 Fachzeitschriften und hat ein Archiv, in dem die Aeußerungen der gesamten Presse zur Schulfrage, systematisch geordnet, gesammelt werden.

Ins Land hinaus wirkt sie vor allem durch ihre Zeitschrift „Elternhaus, Schule und Kirche", die Zeitschrift fürs Volk, die nunmehr 135 000 Abnehmer zählt; dazu kommen die Kinderzeitschrift „Frohmut", „Die katholische Privatschule", die wissenschaftliche Vierteljahrsschrift zur Grundlegung einer katholischen Schulbewegung „Schule und Erziehung" und der „Rund- und Führerbrief", der vierteljährlich die Mitglieder über alle aktuellen Fragen orientiert. Diese Zeitschriften erscheinen im Verlag der Katholischen Schulorganisation, der auch für die katholische Schulbewegung wichtige Schriften herausgibt.

Es ist ganz klar, daß eine große katholische Schulbewegung nur dann etwas leisten kann, wenn sie vom Vertrauen des katholischen Volkes getragen ist. Ohne die ideelle und materielle Unterstützung der weitesten Kreise des deutschen Katholizismus wird die Arbeit der Schulorganisation fruchtlos bleiben. Die Finanzierung der Arbeit erfolgt aus der jährlich von den hochwürdigsten Herren Bischöfen angeordneten Schulkollekte, aus Beihilfen der Ordinariate, aus den Erträgnissen der Zeitschriften und des Verlags sowie aus Jahresbeiträgen der Ehrenmitglieder und aus einzelnen Spenden der Freunde der katholischen Schulbewegung.

Wieder steht der Schulsonntag bevor. Wieder fordern die hochwürdigsten Herren Bischöfe auf, in der katholischen Schulbewegung mitzuarbeiten. Es ist jedes Jahr ein wuchtiger Appell an das katholische Volk, vor allem aber an unsere Freunde und Mitarbeiter im Lande. Jeder möge sehen, was er an Ort und Stelle tun kann, um die Wirksamkeit der Katholischen Schulorganisation noch weiter auszubauen. Jeder möge am Schulsonntag selbst gern ein materielles Opfer für die katholische Schulbewegung bringen und auch andere dazu ermuntern. Wenn man daran denkt, welche Mittel etwa der sozialistischen Schulbewegung zur Verfügung stehen, und wenn man damit die großen Aufgaben einer umfassenden katholischen Schulbewegung vergleicht, so muß sich jeder Einsichtige sagen, daß die Opferfreudigkeit der deutschen Katholiken noch nicht den Punkt erreicht hat, der im Interesse der Sache geboten ist. Der Schulorganisation ist zudem die Arbeitsstelle der Reichsarbeitsgemeinschaft „Kinderwohl" übertragen. Diese stellt die Zusammenfassung all der Mittel und Arbeiten einer pädagogisch lebendigen Kinderseelsorge und Kinderfreizeitarbeit dar, durch die wir der großen Erziehungsnot vor allem unserer Industrie- und Großstadtjugend, die heute von allen Seiten umworben und umkämpft wird, wirksam helfen wollen. Gerade diese für das gesamte Volkswohl so einschneidende und bedeutsame Arbeit zeigt auch dem einfachen Mann, wie wichtig die Arbeit der Katholischen Schulorganisation und ihrer Zentralstelle ist.

Ein großer Teil der Aktionsfähigkeit und der positiven Leistungen der Zentralstelle, die sich ganz dem Dienste der Jugend widmet, hängt aber davon ab, wie stark das katholische deutsche Volk hinter ihr steht.

Darum ergeht auch an dieser Stelle an alle die herzliche Bitte: Unterstützt die Katholische Schulorganisation Deutschlands und helft mit, daß sie ihre großen und bedeutungsvollen Aufgaben erfüllen kann!

Böhler, Generalsekretär.

Hier und dort

(Fortsetzung von Seite 1)

le hiefür. — Von einer Seite heißt es, es gebe zu viele Menschen auf der Welt, in absehbarer Zeit könnte die Erde ihre Bewohner nicht mehr ernähren; deshalb müsse man unbedingt die Vermehrung der Menschen einschränken. Der feine Name hiefür ist „Birth Control", der ehemalige Präsident Roosevelt nannte es „Race suicide", auf deutsch Rassenselbstmord. Auf der anderen Seite erfahren wir, daß von Jahr zu Jahr eine immer mehr wachsende Unmenge von Weizen und anderen Produkten übrig bleibe, für die kein Markt mehr zu finden sei, od. die so billig verkauft werden müßten, daß sich die Herstellung derselben nicht mehr lohne. Das sollte doch beweisen, daß es nicht genug Menschen auf der Welt gibt. Wie reimt sich das zusammen?

Und während, wie gesagt, Ueberfluß an allen Dingen herrscht, läuft in allen zivilisierten Ländern eine Unmasse von Menschen umher, das Heer der Arbeitslosen, die am Hungertuche nagen und entweder von der Oeffentlichkeit unterhalten werden oder von privater Wohltätigkeit gespeist werden müssen. Wegen zu großen Ueberflusses also müssen viele Menschen darben. Wie reimt sich das zusammen?

* * *

Bis vor kurzem hatte es den Anschein, als ob die außerordentliche Sitzung welche Präsident Hoover zwecks Ratifizierung des Londoner Marinevertrages einberief, den größten Teil des Sommers in Anspruch nehmen würde. Die Opposition gegen den Vertrag schien immer wilder und unbändiger zu werden. Aber es ging da auch, wie bei einem Zirkus in Chicago. Da wurde gegen Eintrittsgeld der „wilde Mann von Borneo" mit einigen seiner Stammesgenossen gezeigt — sie sahen fürchterlich und schreckenerregend aus und gebrauchten ein Kauderwelsch, das kein Mensch verstehen konnte. In einem unbewachten Augenblicke jedoch hörte ein feingekleideter Herr, wie zwei derselben ihre Gedanken in böhmischer Sprache austauschten. Sie waren also keine echten, sondern nur bemalte Wilde. — So ging es diesmal auch mit den amerikanischen Volksvertretern. Da die Sommerhitze immer größer und das Verlangen nach Ferien immer heftiger wurde, wurden sie zuletzt ganz zahm. Die Abstimmung am 22. Juli ergab im Senate 58 für und bloß 9 gegen den Vertrag. — Um den Schein zu retten und die Opposition zu besänftigen, machte der Senat den Vorbehalt, daß sich die Zustimmung nicht auch auf etwaige geheime Abmachungen beziehen sollte. Dieser Vorbehalt ist aber, wie die Geschichte der hohen Politik schon so oft gelehrt hat, den Fetzen Papier nicht wert, auf den er geschrieben wurde. Jetzt darf der Kongreß in die Ferien gehen.

* * *

Am 15. Juli feierte die Provinz Manitoba das 60jährige Jubiläum als Provinz des Dominions Canada. Aus diesem Anlaß ist ein kleiner Rückblick auf die Geschichte Manitobas, die übrigens typisch für den ganzen mittleren Westen Nordamerikas ist, interessant. Der Name Manitoba ist indianischer Herkunft und lautet ursprünglich Manitowaban — der Gott, der spricht. Die ersten Weißen, die das Land betraten, waren Pierre Gaultier de Varennes und seine Söhne, die im Jahre 1732 aus Quebec nach Manitoba kamen. Die erste Niederlassung der Weißen aber wurde erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Lord Selkirk gegründet, der am Red River eine Ansiedlung für schottische Familien schuf. Bis zum Jahre 1870 bestand Manitoba aus verhältnismäßig schmalen Landstreifen zu beiden Seiten des Red River. Es wurde später zweimal durch Annexion vergrößert, so daß die Provinz heute einen Flächenraum von 251,832 Quadratmeilen hat. Die Bevölkerung der Provinz betrug 1870 nur 25,000 Seelen und ist heute auf 638,000 angewachsen. Winnipeg, das im Jahre 1871 nur 241 Einwohner zählte, ist heute eine Stadt mit über 200,000 Einwohnern. Das Wachstum Manitobas und der übrigen kanadischen Provinzen des Westens ist typisch für die ganze Entwicklung. Vor 60 Jahren noch war das westliche Kanada jungfräulicher Boden, über den keine Bahnlinien fuhren. Die Ansiedler kamen in ihren Ochsenwagen und ließen sich auf freiem Lande nieder. Erst in den achtziger Jahren rückten die Bahnlinien soweit westlich vor, und die Landbestellung wurde in größerem Maße aufgenommen. Heute stehen blühende Städte und Ortschaften an Stellen, an denen vor 60 Jahren noch bleichende Büffelknochen die Raststätten der Pioniere kennzeichneten. Der Fortschritt der Zivilisation brachte Straßen, Schulen, Kirchen, Telephonlinien, kurz alle Errungenschaften der Zivilisation in die frühere Wildnis. Trotz der schnellen Entwicklung, welche die Provinz erfahren hat, ist erst ein Fünftel des bestellbaren Landes tatsächlich unter dem Pflug.

Winnipeg, die Hauptstadt von Manitoba, ist heute die drittgrößte Stadt Canadas. Im Jahre 1870 bezeichnete Winnipeg noch den äußersten Westen des Landes, heute gilt es für die Bewohner von Alberta und Saskatchewan fast als eine der östlichen Städte. So ändert sich das Antlitz der Erde und die Menschen damit, oder vielmehr, die Menschen verschwinden und andere rücken an ihre verlassenen Plätze.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Oberhirtliches Schreiben zum Schulsonntag 1930

Auf Beschluß der Fuldaer Bischofskonferenz ist am Sonntag, dem 4. Mai, wieder der nun schon seit Jahren zur guten Gewohnheit gewordene Schulsonntag. An diesem Sonntag wollen wir alle insgesamt im Gebet uns vereinen und die großen und schweren Schul- und Erziehungssorgen des katholischen deutschen Volkes dem göttlichen Kinderfreunde empfehlen. Inständig wollen wir ihn bitten, uns zu helfen, das kostbarste Gut der katholischen Schule unseren Kindern zu erhalten und all unsere Arbeit für die katholische Schule und Erziehung zu segnen.

Wie in früheren Jahren, so empfehlen wir auch heute wiederum die Katholische Schulorganisation Deutschlands mit ihren so wichtigen Aufgaben und Arbeiten dem Gebet der Gläubigen; wir bitten euch alle herzlich, diese Organisation tatkräftig zu unterstützen.

Vor kurzem hat unser Hl. Vater Pius XI. über die Schulfrage ein großes, hochbedeutsames Rundschreiben veröffentlicht. In der Enzyklika sagt der H. Vater: „Alles, was von den Gläubigen geschieht, um die katholische Schule für ihre Kinder zu fördern und zu verteidigen, ist ein echt religiöses Werk und gehört deshalb in ganz besonderer Weise zur Katholischen Aktion. Daher sind unserem väterlichen Herzen ganz besonders teuer und hohen Lobes würdig alle jene besonderen Organisationen, die bei verschiedenen Völkern mit so großem Eifer ein so notwendiges Werk vollbringen." Hier hat der Vater der Christenheit selbst das Wirken der Katholischen Schulorganisation so sehr anerkannt, daß wir nichts hinzuzufügen brauchen.

Wir möchten in diesem Jahre nur auf zwei besonders dringliche Aufgaben, die die Katholische Schulorganisation zu lösen mitberufen ist, hinweisen.

1. Demnächst werden wieder die Elternbeiratswahlen stattfinden. Wir machen unsere katholischen Eltern ernst und eindringlich auf ihre Pflicht aufmerksam, wachsam dafür zu sorgen, daß nur gute und verantwortungsbewußte katholische Väter und Mütter als ihre Vertreter zu Elternbeiräten unserer Schulen gewählt und bestellt werden. Erhöhte Wachsamkeit ist hier um so mehr geboten, als gegnerische Weltanschauungsgruppen in jüngster Zeit planmäßig gerade durch die Elternbeiräte versuchen, von innen her den Geist unserer christlichen Schule zu unterhöhlen. Die Zentralstelle der Katholischen Schulorganisation ist bereit, in allen Fragen der Elternbeiräte und der Elternbeiratswahlen Rat und Unterstützung und Hilfe zu gewähren.

2. Mit besonderer Sorge erfüllt uns gegenwärtig die wachsende religiös-sittliche Gefährdung unserer Kinderwelt. Starke christusfeindliche Mächte sind wie in Rußland, so auch in Deutschland seit Jahren am Werke, schon die zarten Kinderseelen für sich zu gewinnen und durch ein wohlüberlegtes Netz natürlicher Erziehungsmaßnahmen die Kinder zu Kämpfern für eine Kultur ohne Gott, ohne Religion und Kirche zu schulen. Demgegenüber bitten und ermahnen wir alle Katholiken, ihren Eifer und ihre Sorge für die Rettung unserer katholischen Kinderwelt zu verdoppeln. Unsere Kinder sind unser höchstes Kleinod! Laßt uns im Geiste der Liebe und Verantwortung unseren Kindern helfen, vor allem unserer Industrie- und Großstadtjugend, die heute von so vielen Seiten umworben und umkämpft wird. In ihrer großen körperlichen und seelischen Not wollen wir ihnen Helfer und Führer sein zu einem frischen und frohen, gesunden und reinen, echt katholischen Jugendleben. Unsere Kinderheime und Horte, unsere katholische Ferienfürsorge und Freizeithilfe, unsere Schüler- und Kindergruppen stehen hier vor neuen großen Aufgaben. In der Opferbereitschaft für unsere Kinder wollen wir uns durch niemand übertreffen lassen. Die Sorge um unsere Kinderwelt sei in Zukunft noch mehr als bisher eine der ersten und ernstesten in jeder Pfarrgemeinde. Und im Geiste katholischer Gemeinschaft müssen alle, die hier Verantwortung tragen, sich die Hand reichen zum Dienste am Kinde, vor allem unsere Eltern, unsere treu gläubigen Lehrer und Lehrerinnen, unsere Seelsorger und Jugendführer, unsere Caritas- und Gemeindehelfer, alle Anstalten der Kinderpflege und Kinderfürsorge, in lebendigem Anschluß an die von den großen katholischen Verbänden und Bünden begründete Katholische Reichsarbeitsgemeinschaft „Kinderwohl", deren Arbeitsstelle der Zentralstelle der Katholischen Schulorganisation in Düsseldorf übertragen ist und die der praktischen Kinderarbeit im Lande mit Anregung und Beratung zur Seite steht. Katholische Kinderarbeit ist Mithilfe an der Erfüllung des Heilandswortes: „Euer Vater im Himmel will, daß auch nicht eines von diesen Kindern, die an mich glauben, verloren gehe."

Indem wir die katholische Jugend segnen und Gottes Segen auf sie und alle herabrufen, die in ihrem Dienste, im Dienste katholischer Schul- und Jugenderziehung arbeiten, bitten wir euch nochmals um die tätige Förderung der Katholischen Schulorganisation und nicht zuletzt um ein reiches Opfer zu ihrer Unterstützung, wofür am Schulsonntag in allen hl. Messen die Schulkollekte stattfindet.

Katholischer Mann

30 — 35 Jahre alt, der imstande ist, Kindern in einer Indianerschule Unterricht in Bandmusik zu geben, gesucht. Nebenbei Betätigung in Landwirtschaft oder Schreinerhandwerk erwünscht. — Angebot an:

Box 57 dieser Zeitung.

Influenza. Herr Julius Roesner aus Ruby, Ont., schreibt: „Kürzlich hatten wir hier eine Influenza Epidemie und Forni's Alpenkräuter erwies sich als die einzige zuverlässige Medizin; man findet sie jetzt hier in jeder Familie." Diese alte Kräutermedizin fördert die Ausscheidung, verbessert den Zustand des Blutes, stärkt das physische System und hilft dadurch dem Körper, Erkältungen zu überwinden. Sie sollte in jeder Familie sein. Nicht durch den Drogenhandel verkauft, sondern direkt von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., geliefert.

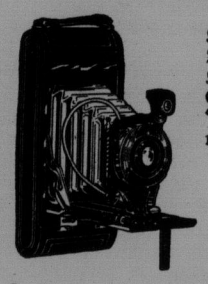
Zollfrei geliefert in Kanada.

EMIL'S HUMBOLDT'S DRUG DISPENSING STORE CHEMIST

EINZIGE DEUTSCHE APOTHEKE IN HUMBOLDT

KODAKS UND FILMS

Wir haben einen vollständigen Vorrat von beiden.



Kodaks. — Wir haben Kodaks von **$5.00** u. aufwärts.

Brownies zu $2.50 und aufwärts.

Kodak Films. — Benützet Kodak Films. Es gibt schöne Bilder. Wir empfehlen und verkaufen bloß Kodak Films.

Kodak Finishing — Schnell — perfekt — zuverlässig. Wir verwenden 24 Stunden auf alle Kodak Arbeit.

Emil L. Gasser

Telephon No. 216 - Main St. - Humboldt

Waehlet fuer die King Regierung am 28. Juli

Weil sie West-Canada und besonders Saskatchewan eine bessere Vertretung gewährt, als irgend eine vorhergehende Regierung in der Geschichte Canadas.

Weil sie das Crow's-Nest-Paß-Uebereinkommen wieder in Kraft treten ließ, was eine Ersparnis von $75.00 bis $100.00 bedeutet für jede Frachtwaggonsendung von Weizen, die Sie von Saskatchewan aus versenden.

Weil sie sich verbürgt hat, die Crow's-Nest-Frachtraten auf die Hudson Bay Bahn auszudehnen.

Weil sie den Zoll auf landwirtschaftliche Geräte vermindert hat, um den Farmers zu helfen, während hingegen das politische Bestreben der Conservativen es ist, diese Zölle zu erhöhen, um den Fabrikanten zu nützen.

Weil sie die öffentliche Schuld vermindert, die Besteuerung erniedrigt und den Handel vermehrt hat im Gegensatze zu der konservativen Politik, welche die öffentliche Schuld vermehrt, schwerere Steuern auferlegt und den Handel beschränkt hat.

Weil sie einsteht für das Dunning-Budget freien Handels und vergrößerten britischen Vorzugs, wodurch unser Handel im Werte von zehnfachen Millionen von Dollars nach Großbritannien und dem britischen Reich im allgemeinen geleitet wird.

Weil wegen dieses Handels mit dem Alten Lande, Großbritannien unseren Weizen kaufen wird.

Weil durch die Schaffung eines gegenseitigen Handelsverkehrs über die Hudson Bay Eisenbahn durch Churchill der Erfolg dieses Verkehrsweges und das Zustandekommen niedriger Frachtraten gesichert wird.

Weil wir Premier King und Herrn Chas. A. Dunning, welche die Fragen des Landwirtes des Westens kennen und zu schätzen wissen, als unsere Vertreter auf der ökonomischen Reichskonferenz in London nächsten Herbst sehen wollen.

Weil wir uns darauf verlassen können, daß die Herren King, Dunning und Motherwell für die Interessen des Westens bestens einstehen werden.

Weil die King-Regierung alle wichtigen Teile, wie sie in dem Programm des Canadian Council of Agriculture in 1921 niedergelegt wurden, durchgeführt hat.

Lasset Euch nicht irreführen durch Nebensächlichkeiten; denket an die Hauptsache:

„Den Markt fuer Euern Weizen"

Wir muessen Geschaefte tun mit jenen, die Geschaefte tun mit uns

Waehlt fuer den Kandidaten der King Regierung am 28. Juli

Autorisiert von der Saskatchewan Liberal Association.